Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Artikel: Luther Burban : der Pflanzenzauberer von Kalifornien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988438

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

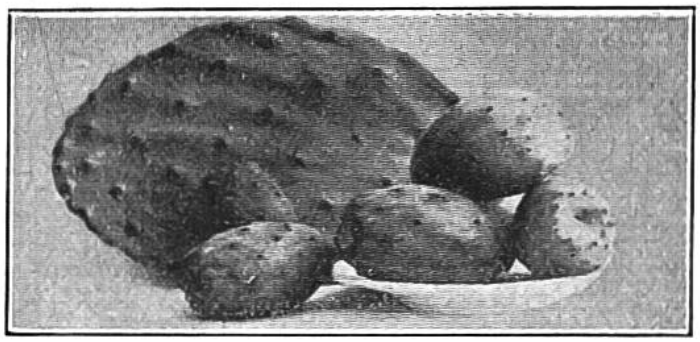
Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Burbank inmitten seiner Lieblinge.

Luther Burbank, der Pflanzenzauberer von Kalifornien.

Vor bald 60 Jahren arbeitete in Lancaster (Nordamerika) in einer Werkstatt zur Herstellung von Pflügen ein Farmerssohn, Luther Burbank (sprich Börbänk). Die Arbeitgeber waren sehr zufrieden mit den Leistungen des aufgeweckten Jünglings. Als dieser gar eine wertvolle Verbesserung an einer Maschine erdachte, hätte er dauernd im Geschäft bleiben können. Doch der naturliebende freie Bauernsohn war andern Sinnes. Er kaufte sich ein Stück Land, bepflanzte es, und bald hatte sich Burbank eine kleine, einträgliche Gärtnerei geschaffen. Statt aber möglichst viel Geld zu verdienen, verwendete er jeden Überschuß zu Zuchtversuchen. Burbank überlegte: „Wenn es mir gelingt, Kartoffeln zu züchten, deren Stauden durchschnittlich eine Knolle mehr tragen als die bisher bekannten Sorten, so verschaffe ich Amerika damit eine alljährliche Mehrernte von einigen Millionen Doppelzentnern." Die jetzt weltbekannte Burbank-Kartoffel steigerte den Kartoffelertrag der Vereinigten Staaten wirklich um 15—20 Millionen Dollars im Jahr. Das sind 78 bis 104 Millionen Franken. Dem Züchter selber soll die Arbeit, die neue Kartoffel zu züchten, insgesamt 800 Franken eingebracht haben. Zehn auserlesene Knollen verblieben ihm zur Fortsetzung seiner Versuche. Mit jenem Geld und dem Verkaufserlös der kleinen Farm siedelte sich der Sechsundzwanzigjährige bei



Stachelloser Feigenkaktus mit Früchten. Diese Pflanze besitzt ein saftiges, nahrhaftes Fleisch; sie ist deshalb ein wertvolles Viehfutter; weil sehr genügsam, ermöglicht der Feigenkaktus die Bepflanzung und Besiedelung von Wüstengebieten.

Santa Rosa an, im sonnigen, milden Kalifornien. Und nun gelang ihm Wunder über Wunder: aus Gänseblümchen und fremden Margueriten zauberte Burbank riesenblumige Shasta-Margueriten hervor; er schuf Dahlien mit Magnoliengeruch, Lilien mit dem Dufte von Parmaveilchen. Das geruchlose Eisenkraut erhielt ein angenehmes Parfüm; der manchen Leuten weniger angenehme Geruch der Speisezwiebel ward bei den von ihm neu gezüchteten Arten zum Verschwinden gebracht. Bald nannte man Burbank den „Pflanzenzauberer von Kalifornien". Und doch hatte seine Arbeit nicht das geringste mit Zauberei zu tun; es ging alles mit natürlichen Dingen zu.

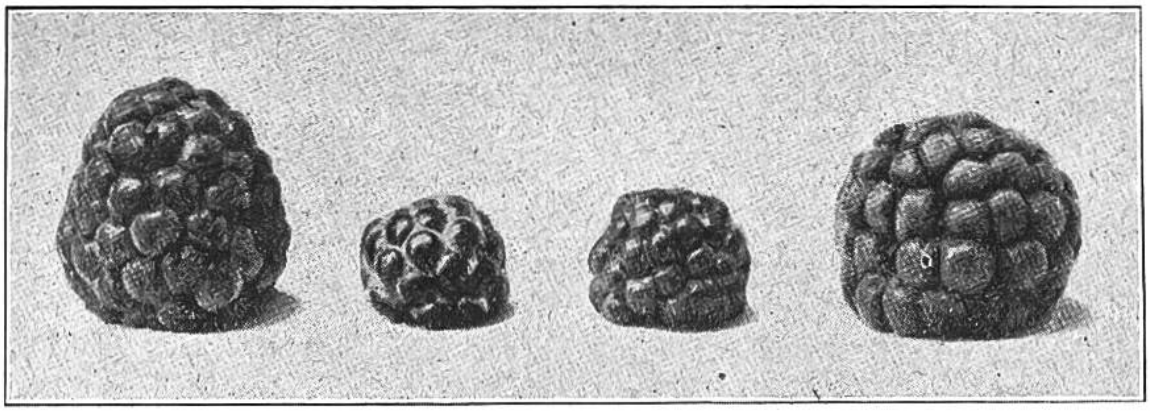
Aus Hunderttausenden von gleichartigen Pflanzen las Burbank einige wenige — die besten — aus. Diese auserwählten Pflanzen hegte und pflegte er, zog aus ihnen wiederum Sprossen und Pflänzchen und setzte die Auswahl und Weiterzucht während vielleicht drei, zehn oder zwanzig Jahren fort. Manchmal wurde das gewünschte Ergebnis unerwartet rasch und mühelos erzielt. Man nennt dieses Veredelungsverfahren „Zuchtwahl".

Burbank schlitzte auch ausgewählte Blütenknospen auf, schnitt Blätter und Staubbeutel weg und ließ einzig die Stempel unberührt. Den Blütenstaub bewahrte er auf. Beim ersten Summen der Bienen wurde dann der Blütenstaub einer Pflanzenart auf die Stempel einer andern Art gestreut. An die Stelle der zufälligen Bestäubung durch Bienen trat die planmäßige Bestäubung durch Forscherhand. Dieses zweite Verfahren, „Kreuzung" genannt, führte zur Entstehung überraschend verschiedener und neuartiger Pflanzen. Treffsicher wußte Burbank sofort den Wert einer neuen Sorte zu erkennen: ihre Haltbarkeit, ihre Widerstandsfähigkeit gegen schlechte Witterung, gegen Krankheiten oder gegen tierische Schädlinge.

Eine Feigenkaktus-Pflanzung auf Burbanks Zuchtfarm.

Zuchtwahl und Kreuzung sind altbekannte Mittel zur Veredelung und zur Gewinnung von Abarten. Neu war aber die ungeheure Anzahl von Burbanks Experimenten. Zur Erlangung von elf neuen Pflaumensorten, worunter die steinlose „Plumcot" (sprich plömmkott) und die Pflaume mit Birnengeschmack, nahm Burbank 300,000 Kreuzungen vor; für die stachellosen Brombeeren waren 60,000 Kreuzungen nötig, für ein Dutzend neue Rosenarten (worunter eine schwarze) 15,000, für Burbanks Lilien 100,000 Kreuzungen.

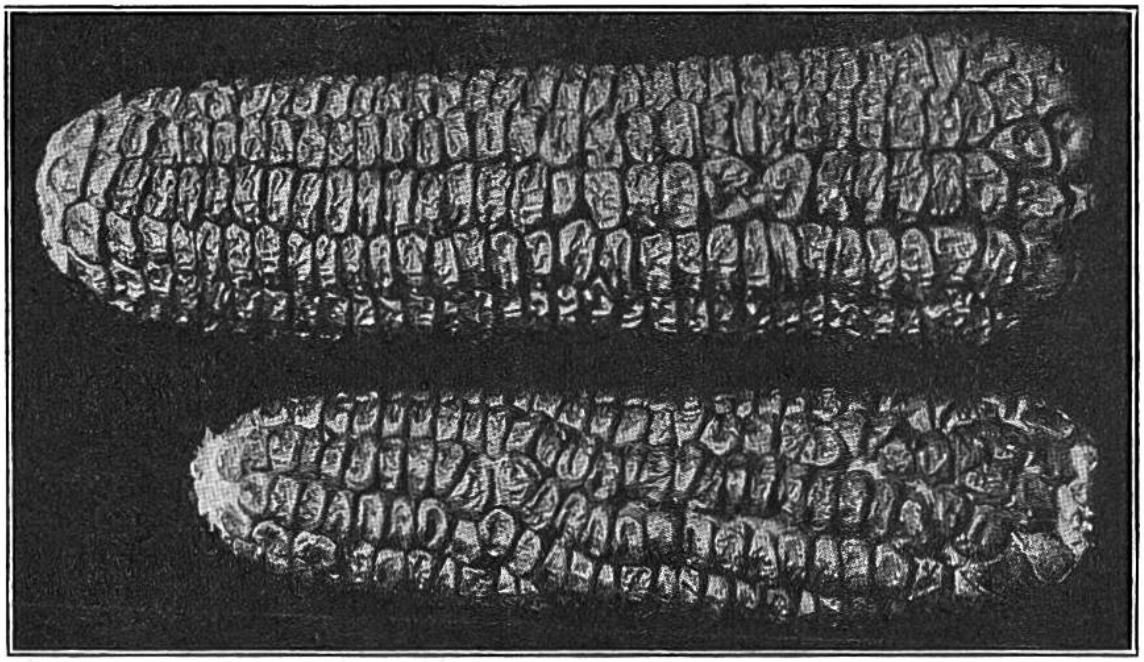
Vielleicht die wichtigste Errungenschaft des kalifornischen Zauberers ist ein Feigenkaktus ohne Dornen und Stacheln, das Ergebnis von neunzehn Jahren unablässiger Arbeit. Diese Pflanze ist ein ausgezeichnetes Futter für Schafe; sie ermöglicht die Besiedelung bisher unbewohnbarer weiter Wüstengebiete Südkaliforniens und Mexikos. Eine neue Pflanzenart ist die Primusbeere, hervorgegangen aus Himbeere und Brombeere. Sie vereinigt die Vorteile beider und ist wesentlich größer. Burbank ist auch die Züchtung einer großen Baumnuß mit dünner Schale gelungen. Eine schmackhafte neue Frucht, Pomato genannt,



Die großen Früchte links u. rechts sind „Primusbeeren", gezüchtet aus Himbeere und Brombeere (in der Mitte).

ist aus Tomaten und Kartoffelbeeren hervorgegangen. Gewöhnliche Kartoffelbeeren sind giftig; Burbank verstund es aber, das Gift nach und nach völlig zum Verschwinden zu bringen. Burbanks weiße schmackhafte Brombeeren gewähren einen seltsamen Anblick; ebenso einige seiner Fruchtbäume, wenn sie mit Knospen und Blüten dem Froste standzuhalten vermögen. Burbank gelang es, Kastanienbäume zu so raschem Wachstum zu bringen, daß sie anderthalb Jahre nach dem Einpflanzen des Samens Früchte trugen. Auch züchtete er schnell wachsende Nußbäume. Neben zahlreichen Obstsorten hat Burbank Tabak, Gemüse und Futterpflanzen erfolgreich veredelt und Gespinstpflanzen mit zäherer Faser gezüchtet.

Als Luther Burbank am 11. April 1926 im Alter von 77 Jahren verschied, hatte er noch mehr als 3000 verschiedene Experimente im Gang. Er hat neue Wege gefunden, um die Kräfte der Natur auszunützen. Kaliforniens Obstbau hat diesem Manne sehr viel zu verdanken. Sein Leben war ausgefüllt mit selbstloser Forscherarbeit. Luther Burbank wäre es ein leichtes gewesen, einer der reichsten Männer Amerikas zu werden. Er hatte aber keine Zeit dazu. „Der Pflanzenzüchter darf nicht darauf ausgehen, Geld zu machen; er muß Forscher bis zum letzten sein", pflegte Burbank zu sagen. Sein Lebenswerk ist ein treffliches Beispiel dafür, wie stille, unscheinbare Kleinarbeit zu großen Erfolgen führen kann. Menschen vom Schlage eines Burbank können in jedem Beruf Großes vollbringen. Solche Menschen bauen sich keine Luftschlösser. Sie halten sich an das, was möglich und ausführbar ist. In ihrer All-



„Süßkorn", eine amerikanische Maisart. Unten: gewöhnlicher Kolben. Oben: Kolben von „Burbank-Süßkorn".

tagsarbeit trachten sie mehr und Besseres zu leisten als hundert andere. Fast von selbst stoßen sie dabei auf Dinge, die verbesserungsfähig oder entwicklungsfähig sind. Dann fügt sich oft ein Baustein auf den andern. Und eines Tages steht ein Gebäude da — ein Erfolg —, von dem sein Urheber vielleicht selber nichts ahnte.

Umsonst suchst du des Guten Quelle
Weit außer dir in wilder Lust;
In dir trägst Himmel oder Hölle
Und deinen Richter in der Brust.
Kein Gold ersetzt den innern Frieden,
Kein Glanz macht dich den Göttern gleich.
Ist dir Genügsamkeit beschieden,
So bist du glücklich, bist du reich.

Wahrheitsliebe zeigt sich darin, daß man überall das Gute zu finden und zu schätzen weiß. Goethe.

Über allen andern Tugenden steht eins: das beständige Streben nach oben, das Ringen mit sich selbst, das unersättliche Verlangen nach größerer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe. Goethe.